

**Die Abenteuer des Grafen Friedrich
Reinhard von Rechteren-Limpurg
im Mittelmeer und im Amerikanischen
Unabhängigkeitskrieg 1770 bis 1782**

**The adventures of Friedrich Reinhard
count of Rechteren-Limpurg in the
Mediterranean and the American War
of Independence 1770 – 1782**

herausgegeben von/edited by

Jane A. Baum, Hans-Peter Baum,
Jesko Graf zu Dohna



Die Abenteuer des Grafen Friedrich Reinhard von Rechteren-Limpurg im Mittelmeer und im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1770 bis 1782

The Adventures of Friedrich Reinhard count of Rechteren-Limpurg in the Mediterranean and the American War of Independence 1770 – 1782

herausgegeben von/edited by

Jane A. Baum, Hans-Peter Baum,
Jesko Graf zu Dohna

Mainfränkische Hefte, Heft 115



Bezirk
Unterfranken



FREUNDE
MAINFRÄNKISCHER
KUNST UND GESCHICHTE E.V.
WÜRZBURG



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

Mainfränkische Hefte, Heft 115

„Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.“, Würzburg

1. Auflage, November 2016

© Spurbuchverlag, 96148 Baunach,
info@spurbuch.de; www.spurbuch.de

© Verein der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V.“

Ausführung: pth-mediaberatung GmbH, Würzburg

Umschlaglayout: Monika Glück

ISBN 978-3-88778-484-3

Inhaltsverzeichnis / Contents

Vorwort der Herausgeber / Editors' Preface	7
Einleitung / Introduction	
Friedrich Reinhard Graf von Rechteren-Limpurg-Speckfeld, ein fränkischer Standesherr. von Hans-Peter Baum	9
Friedrich Reinhard count of Rechteren-Limpurg-Speckfeld, a Franconian nobleman by Hans-Peter Baum	9
Die Abenteuer des Grafen Friedrich Reinhard von Rechteren-Limpurg im Mittelmeer und im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1770 bis 1782 45 bearbeitet von Jane A. Baum, Hans-Peter Baum und Jesko Graf zu Dohna	
The adventures of Friedrich Reinhard count of Rechteren-Limpurg in the Mediterranean and the American War of Independence 1770 – 1782 45 edited by Jane A. Baum, Hans-Peter Baum, and Jesko Graf zu Dohna	
Bildanhang / Illustrations	119
Quellen und Literatur /Bibliography	137
Register / Index	143

Vorwort der Herausgeber

Das vorliegende Buch hat eine längere Entstehungsgeschichte. Das Editionsprojekt begann Mitte der 1990er Jahre, als Graf Dohna das Ehepaar Baum mit den Erinnerungen von Friedrich Reinhard Graf von Rechteren-Limpurg bekannt machte, die er bereits vollständig transkribiert hatte. Es war insbesondere der auf Rechterens Teilnahme am Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg bezügliche Teil dieser Memoiren, der eine Herausgabe des Textes für die fränkische Landesgeschichte wichtig erscheinen ließ, denn zwar haben die meisten Deutschen und Amerikaner von den hessischen (und – nicht zu vergessen – auch braunschweigischen und ansbach-bayreuthischen) Söldnern gehört, die mehr oder weniger zwangsweise in der britischen Armee gegen die aufständischen Kolonisten in Amerika kämpften. Dass aber auch zahlreiche Deutsche auf Seiten der Amerikaner in den Krieg um die Unabhängigkeit der Kolonien eingriffen, ist in der Öffentlichkeit kaum bekannt, noch viel weniger, dass auch Männer aus Franken daran beteiligt waren. Dies ließ auch eine zweisprachige Edition sinnvoll erscheinen, um diese historischen Fakten auf beiden Seiten des Atlantiks bekannt zu machen (Spezialisten für die Geschichte des Unabhängigkeitskriegs sind sie natürlich längst bekannt gewesen).

Zunächst wurde der Text mit Fußnoten versehen, um die zahlreichen Orts- und Personennamen im Text zu erläutern. Dabei übernahm Graf Dohna allein die Fußnoten zu dem auf die Mittelmeerreise Rechterens bezüglichen Teil der Memoiren, H.P. Baum diejenigen für den Textteil, der Rechterens Teilnahme am Unabhängigkeitskrieg beschreibt. Jane Baum übersetzte unterdessen den Text ins Englische. Mehrere Korrekturgänge schlossen sich an. All dies nahm viel Zeit in Anspruch, weil die Herausgeber in Vollzeit berufstätig waren und daher größere zeitliche Pausen eintraten. Schließlich verfasste H.P. Baum einen biographischen Abriss und eine vergleichende Bewertung Rechterens als Memoirenschreiber; letzteres v.a. deswegen, weil zum Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg viele solcher Texte vorliegen und weil nicht zuletzt zwei sehr lebendig geschriebene Memoiren von Kriegsteilnehmern bekannt sind, die auf demselben Schiff nach Amerika reisten wie Rechteren. Zu betonen ist an dieser Stelle, dass der biographische Abriss keineswegs als vollständige Biographie Rechterens gelten kann, dass auch die darin enthaltenen Ausführungen zur Grafschaft Rechteren-Limpurg nicht im Entferntesten eine abgerundete Geschichte dieses Territoriums in Friedrich Reinhardts Lebenszeit darstellen; sie sollen dem Leser nur eine Vorstellung von den Problemen geben, mit denen sich ein fränkischer Standesherr wie Rechteren um die Wende vom

Editors' Preface

This book has been quite a while in the making. The project of an edition took off in the mid-1990s when Jesko count zu Dohna introduced the Baums to the memoirs of Friedrich Reinhard count of Rechteren-Limpurg which had already been completely transcribed by him. It was Rechteren's part in the War of American Independence as described in these memoirs which made an edition of his text appear of great interest for the regional history of Franconia. Most Germans and Americans have heard of the Hessian soldiers (and – not to forget – those from Brunswick and Ansbach-Bayreuth as well) who were more or less coerced to fight in British service against the insurgent colonists in America, but neither the average German nor the average American knows that many Germans fought on the side of these colonists, and even fewer have heard of the fact that men from Franconia were among them. This seemed to call for a bilingual edition in order to make these historical facts known on both sides of the Atlantic (experts of the history of the American War of Independence have been familiar with them for a long time, of course).

The text was then thoroughly annotated to explain the many personal and place names to the reader. Count Dohna wrote the footnotes for the part of Rechteren's memoirs which describes his voyage in the Mediterranean, H.P. Baum those pertaining to the American campaign. Simultaneously, Jane Baum translated the text into English. Repeated corrections were made. All this took a lot of time as the editors were working full time jobs and there were several long pauses between stages of activity. Finally, H.P. Baum wrote a biographical outline and a comparative assessment of Rechteren as an author of memoirs; this seemed necessary as there are quite a few such texts from the American War of Independence, and in particular, two very vivid memoirs written by soldiers who travelled to America on the same ship as Rechteren. It is essential to emphasize here that this biographical outline should not be considered as a complete history of Rechteren's life nor that the brief remarks on some events in and the finances of the county of Rechteren-Limpurg to be found here constitute a comprehensive history of that territory; they are just meant to give the reader an idea of the problems with which a Franconian nobleman like Rechteren saw himself confronted at the transition from the 18th to the 19th century. It has to be remarked here as

18. zum 19. Jahrhundert konfrontiert sah. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass Rechterens Text wohl zum Lesen für jüngere Generationen seiner Familie gedacht war und kontroversen Urteilen oder Bewertungen ausweicht, so etwa bei Phänomenen wie der Sklaverei in den amerikanischen Kolonien; auch kommen Begegnungen mit Frauen nicht vor, obwohl einer der auf seinem Schiff mitreisenden Kriegsteilnehmer sich sehr gern an Tanzabende mit „schönen Maiden“ in Amerika erinnert, die auf dem Marsch der Truppe von Neuengland nach Virginia immer wieder veranstaltet wurden.

Es ist vielen dafür zu danken, dass das Projekt schließlich doch zu einem guten Abschluss gekommen ist. Für guten Rat und die Bereitstellung von Quellen zu Rechterens Biographie ist zunächst Herrn Dr. Robert Selig in Holland/Michigan zu danken; er gehört nicht nur zu den bereits angesprochenen Kennern und Spezialisten der Geschichte des Unabhängigkeitskriegs, sondern hat auch maßgeblich zur Geschichte der Grafschaft Limpurg-Speckfeld geforscht. Zu danken ist sodann den Freunden mainfränkischer Kunst und Geschichte unter ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Helmut Flachenecker, dem Bezirk Unterfranken, hier besonders Herrn Kulturdirektor Professor Dr. Klaus Reder, der Gemeinde Sommerhausen, vertreten durch ihren ersten Bürgermeister, Herrn Fritz Steinmann, für ihre großzügig gewährten Druckkostenzuschüsse, last, but not least Dr. Icho Graf von Rechteren für seine Unterstützung sowie dem Verlag pth-mediaberatung für die professionelle Ausführung von Satz und Druck.

Würzburg/Castell, im Frühherbst 2016

well that Rechteren's memoirs seem to have been written for the younger generations of his own family as they do not go into controversial subjects such as the slavery in the American colonies. It is striking as well that there are no mentions of meeting women anywhere in the whole text even though one of the memorialists mentioned above who travelled on the same ship and served in the same unit as Rechteren is very fond of remembering evening dances with "pretty maidens" in America; such dances were organized quite a few times on the march of the French and German troops from New England to Virginia.

The editors would like to give thanks to all who contributed with helpful advice or financial support to complete the project. We thank Dr. Robert Selig of Holland/MI for useful information and source material on Rechteren; he is one of the experts on the history of the American Revolution mentioned above as well as one of the history of the county of Limpurg-Speckfeld. We should like to give thanks to the "Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte" and their president Professor Dr. Helmut Flachenecker, to the Bezirk Unterfranken, especially Kulturdirektor Professor Dr. Klaus Reder, and to the town of Sommerhausen, represented by First Bürgermeister Fritz Steinmann, for their financial support. Last, but not least, we should like to thank Dr. Icho Graf von Rechteren for his support as well as the staff of pth-mediaberatung for the professional work they did on the layout and typesetting of this book.

Würzburg/Castell, in the fall of 2016

Einleitung

Friedrich Reinhard Graf von Rechteren-Limpurg-Speckfeld,

ein fränkischer Standesherr

von Hans-Peter Baum

Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph von Rechteren wurde am 22. September 1751 auf Schloss Rechteren in der niederländischen Provinz Overijssel geboren.¹ Seine Eltern waren Johann Eberhard Adolph, Graf von Rechteren zu Rechteren, Schulenburg und Ehse, und Sophia Carolina Florentina, geb. Gräfin von Rechteren zu Almelo. Friedrich Reinhard war ihr jüngster Sohn. Johann Eberhard starb schon 1754, Sophia Carolina heiratete später einen entfernten Verwandten.²

Friedrich Reinhard lebte in seiner frühesten Kindheit, und zwar vom Jahresende 1752 bis 1757, mit seiner Familie in Sommerhausen.³ Sein Vater hatte einen Teil der Grafschaft Limpurg-Speckfeld geerbt, wozu Sommerhausen gehörte, und die Reichsstandschaft erworben⁴ und hielt sich mit seinen Angehörigen daher abwechselnd in den Niederlanden und in Franken auf. Nach seinem Tod kehrte die Familie in die Niederlande zurück und lebte in Almelo.⁵ Die Kinder erhielten Privatunterricht, erst durch einen Herrn Schwab aus Ansbach, dann durch den Advokaten

1. Geburtsanzeige vom 23.09.1751 in FCA HA IV 55. Schloss Rechteren liegt fast am Ufer der Overijsselsche Vecht, etwa 1 km südöstlich von Dalfsen, dieses wiederum ca. 8 km östlich von Zwolle, der Provinzhauptstadt von Overijssel. – Das Wort „Standesherr“ wird in seiner engeren Bedeutung gebraucht, für einen Adligen, der im Zuge der Mediatisierung seine Stellung als immediater Reichsstand verloren, aber persönliche Vorrechte behalten hatte.

2. Die Darstellung von Rechterens Kindheit und Jugend folgt zum großen Teil seinen eigenen Mitteilungen in seinen hier veröffentlichten Memoiren, ergänzt durch Angaben in einem sehr ausführlichen Nachruf, der ohne Nennung eines Autors in seinem Todesjahr in Würzburg im Druck erschien; FCA HA IV 118. Unter FCHA XIVc 51 liegt im Fürstlich Castell'schen Archiv eine umfangreiche Geschichte des Hauses Rechteren vor.

3. Etwa 14 km südöstlich von Würzburg am rechten Mainufer gelegen.

4. Der Vater Johann Eberhards hatte durch Heirat die Grafschaft Limpurg-Speckfeld erworben, Johann Eberhard selbst durch Aufnahme in das fränkische Reichsgrafen-Kollegium die Reichsstandschaft; s. Kneschke, Adelslexikon, Bd. 7., S. 379 f.; Siebmacher, Wappenbuch, Bd. I, Abt. 3, Reihe II, S. 12; Prescher, Reichsgrafschaft Limpurg, 2. Teil, 1790, S. 71 – 73, und Wunder/Schefold/Beutter, Schenken von Limpurg, 1982, S. 54 ff.

5. Sicher in dem heute noch bestehenden und im Besitz der Familie Rechteren-Limpurg befindlichen „Huis Almelo“ am Rande der Innenstadt; vgl. Wikipedia unter „Almelo“.

Introduction

Friedrich Reinhard count of Rechteren-Limpurg-Speckfeld,

a Franconian nobleman

by Hans-Peter Baum

Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph of Rechteren was born on September 22, 1751, at Rechteren castle in the Dutch province of Overijssel.¹ His parents were Johann Eberhard Adolph, count of Rechteren in Rechteren, Schulenburg, and Ehse, and Sophia Carolina Florentina, countess of Rechteren in Almelo. Friedrich Reinhard was their youngest son. Johann Eberhard died in 1754, Sophia Carolina later married a distant relative.²

In his earliest childhood, i.e. from the end of 1752 until 1757, Friedrich Reinhard and his family lived in Sommerhausen.³ His father had inherited part of the county of Limpurg-Speckfeld which Sommerhausen belonged to and had become a count of the Holy Roman Empire;⁴ that is why he and his family alternately lived in the Netherlands and in Franconia. After his death the family returned to the Netherlands and lived in Almelo.⁵ The children had private tutors, first a Mr. Schwab of Ansbach (in Bavaria), then the lawyer and later judge Düll of Almelo. At the age of 16,

1. Birth announcement of Sept. 23rd, 1751, in: FCA HA IV 55. R. castle is situated close to the the Overijsselsche Vecht river, about 1 km southeast of Dalfsen which lies about 8 km east of Zwolle, the provincial capital of Overijssel. – The precise definition of the German term “Standesherr” is used here, i.e. of a nobleman who had lost his status as an immediate estate of the Holy Roman Empire by mediatisation, but retained some personal prerogatives.

2. The description of Rechteren's childhood and youth mostly follows his own memoirs published here; it is completed by a detailed obituary, printed in Würzburg in the year of his death without an author's name; cf. FCA HA IV 118. The Fürstlich Castell'sche archive keeps an extensive history of the house of Rechteren under FCHA XIVc 51.

3. Situated on the right bank of the Main river about 14 km southeast of Würzburg, Bavaria.

4. Johann Eberhard's father had acquired the county of Limpurg-Speckfeld by marriage; Johann Eberhard had been formally received into the college of Franconian counts of the Empire; cf. Kneschke, Adelslexikon, vol. 7, p. 379 f.; Siebmacher, Wappenbuch, vol. 1, part 3, series II, p. 12; also H. Prescher, Reichsgrafschaft Limpurg, Part 2, 1790, p. 71 – 73; G. Wunder/M. Schefold/H. Beutter, Schenken von Limpurg, 1982, p. 54 ff.

5. Most certainly at “Huis Almelo”, a palace at the edge of the city centre of Almelo, which is still owned and lived in by the Rechteren-Limpurg family; cf. Wikipedia under “Almelo”.

und späteren Richter Düll in Almelo. Im 16. Lebensjahr ging Friedrich Reinhard ein Jahr auf die Lateinschule in IJsselstein⁶ und besuchte dann zwei Jahre lang die Universität Utrecht. Seine Bildung, nicht nur in den alten und modernen Sprachen, sondern auch in der Mathematik, dürfte recht umfassend gewesen sein.⁷

Im Jahre 1770 nahm Rechteren eine Ausbildung zum Seefizier auf, um so zugleich mehr von der Welt kennenzulernen. Nach zweijähriger Reise als Seekadett durch das Mittelmeer kehrte er zurück nach Almelo. Er trat dann als Fähnrich in das Rechterensche Regiment, später in ein Garderegiment der niederländischen Armee ein, wo er den Rang eines „Kapitäns“ (Hauptmanns) erreichte.⁸ Da ihm das Leben in der Garnison nicht zusagte, wollte er mit einem anderen niederländischen Regiment nach Surinam gehen, was sich allerdings nicht verwirklichen ließ.⁹ Dann unternahm Rechteren einige längere Reisen in Frankreich, im Benelux-Raum und nach Franken, die teils dem Versuch dienten, eine Offiziersstelle in einer Armee zu finden, teils auch dem Besuch von Verwandten.¹⁰ Der Bayerische Erbfolgekrieg,¹¹ an dem er in preußischen Diensten teilzunehmen gehofft hatte, endete, bevor er eine Anstellung erlangen konnte. 1780 gelang es ihm endlich nach mehrmonatigem „Sollicitieren“ (persönlichem Vorsprechen) in Paris, als

Friedrich Reinhard attended the “Latin school” at IJsselstein for one year,⁶ then Utrecht university for two years. His education, both in the classics and modern languages, but also in mathematics seems to have been quite thorough.⁷

In 1770, Rechteren joined the Dutch navy in order to become a naval officer and to see more of the world. After a two-year voyage in the Mediterranean as a naval cadet he returned to Almelo. He then joined the Dutch army, first as an ensign in the Rechteren regiment, later in a Guards regiment where he reached the rank of captain.⁸ As he did not enjoy life in the garrison he tried to go to Surinam with another Dutch regiment, a plan which could not be realized, however.⁹ Then, he took several extended trips to France, the Netherlands and Belgium as well as to Franconia attempting to find employment in an army or navy, sometimes simply visiting relatives.¹⁰ The War of the Bavarian Succession¹¹ in which he had hoped to serve in the Prussian army ended before he was able to obtain a commission. In 1780, after several months’ of “soliciting” (contacting influential persons) in Paris he finally succeeded to secure a place in the French army’s German regiment “Royal Deux-Ponts” as an unpaid volunteer (cadet

6. Provinz Utrecht, etwa 8 km südlich der Stadt Utrecht.

7. Vgl. den erwähnten (o. Anm. 2) Nachruf, S. 4. S.; auch BHStA, Abt. IV: Kriegsarchiv, OP 81367 (Schreiben eines kgl. Hofbeamten in Würzburg an den Kriegsminister vom 25.10.1815), wonach Rechteren „dermalen die Mathematik mit viel Liebe“ betreibt, also im Alter von 64 Jahren. Dass Rechteren talentiert und gebildet war und mehrere Sprachen beherrschte, wird auch in seiner Personalakte im französischen Militärarchiv (Yb 346) bestätigt, hier: Vorlage für den König vom 24.06.1780 betr. Beförderung R.s zum Hauptmann.

8. Lt. der o. Anm. 7 zitierten Personalakte trat Rechteren am 29.08.1770 in den Dienst der niederländischen Marine; am 17.07.1775 wurde er zum Leutnant mit Hauptmannsrank im 2. niederländischen Garderegiment zu Fuß ernannt, s. Bericht des Vicomte de Tryon-Montalembert an den Kriegsminister; insgesamt diente R. danach 9 ½ Jahre im niederländischen Militär und schied dort erst kurz vor seinem Dienstantritt in der französischen Armee aus.

9. Das war vermutlich ein Glück für Rechteren, denn die aufständischen, an das Leben im Regenwald viel besser als die Kolonisten und ihr Militär angepassten Sklaven brachten den niederländischen Truppen mehrfach hohe Verluste und empfindliche Niederlagen bei. S. dazu im kurzen Überblick Encyclopaedia Britannica, 15. Aufl., 1974, Macropaedia, Bd. 17, S. 825 (Artikel „Surinam“).

10. Hierzu Nachruf, S. 4, sowie die hier vorliegende Textausgabe von Rechtere’s Memoiren, Mskr., S. 53 – 58.

11. Weitestgehend unblutig verlaufene Auseinandersetzung zwischen Österreich und Preußen um das bayerische Erbe nach dem Aussterben der bayerischen Linie der Wittelsbacher 1777. Der wegen der schlechten Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln auch als „Kartoffelkrieg“ bezeichnete Streit begann im Juli 1778 und endete im Mai 1779 mit dem Teschener Frieden; s. dazu Gebhardt, Deutsche Geschichte, Bd. II, S. 291 f.

6. Small town in Utrecht province, about 8 km south of the city of Utrecht.

7. Cf. Obituary (fn. 2); cf. also BHStA, dep. IV: War Archive, OP 81367 (court official’s letter to the Bavarian minister of war, Oct. 25, 1815): according to this letter, Rechteren loved to practise mathematics even at the age of 64. His personal file at the French military archive (Yb 346) attests his talents, good education, and mastery of several languages; see: nomination of promotion to the rank of captain submitted to the king on June 24th, 1780.

8. According to the French file quoted above (fn. 7) Rechteren entered into the service of the Dutch navy on Aug. 29th, 1770; on July 17th, 1775, he was promoted to Lieutenant with a captain’s rank in the 2nd Dutch regiment of Guards, see: report of Vicomte de Tryon-Montalembert to the minister of war. In sum, Rechteren served in the Dutch military for 9 ½ years and only left that service immediately before joining the French army.

9. Rechteren was probably lucky in that as the rebellious slaves who were much better adapted to life in the rain forest than the Dutch colonists and their army repeatedly inflicted severe defeats and heavy losses on the Dutch troops; cf. Encyclopaedia Britannica (Macropedia), vol. 17, p. 825 (article on Surinam).

10. Cf. Obituary, p. 4, as well as Rechtere’s memoirs published here; mscr., p. 53 – 58.

11. A conflict between Austria and Prussia over the inheritance of Bavaria after the extinction of the Bavarian line of the house of Wittelsbach. War began in July of 1778 and ended in May 1779 with the Teschen Peace; it did not lead to any major bloodshed. Because of the especially poor supply of victuals to the troops of both sides it was nicknamed the “potato war”; cf. Gebhardt, Deutsche Geschichte, vol. II, p. 291 f.

zunächst unbesoldeter Freiwilliger in das deutsche Regiment „Royal Deux-Ponts“ der französischen Armee aufgenommen zu werden. Mit dieser Einheit nahm er vom Frühjahr 1780 bis zur Kapitulation der Briten bei Yorktown im Herbst 1781 am Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg teil. Er stieg dabei zum Hauptmann à la suite auf, d.h. zu einem Offizier, der keine eigene Einheit befehligte, sondern zum unmittelbaren Stab des Regimentskommandeurs gehörte. Er wurde mit Belobigung aus dem Regiment entlassen.¹² Die Jahre 1770 bis 1782 stellen den wesentlichen Inhalt von Rechtersens Lebenserinnerungen dar, die hier ediert werden; deshalb wird an dieser Stelle nicht näher auf diese für ihn sehr ereignisreichen Jahre eingegangen.

Im Lauf des Jahres 1782 ließ Rechteren sich in Franken nieder; am 13. November 1783 heiratete er in Thurnau (Lk Kulmbach), also in der Heimat seiner Braut, Friederika Antoinetta Carolina, Gräfin von Giech. Aus dieser Ehe gingen zwischen 1785 und 1794 vier Söhne und vier Töchter hervor, doch überlebten nur zwei Söhne und zwei Töchter das Kindesalter. Im Juni 1798 starb seine Frau, deren Gesundheit seit ihrer letzten Schwangerschaft stark beeinträchtigt gewesen war.¹³ Im Jahre 1787 trat Rechteren zusammen mit seinem älteren Bruder Friedrich Ludwig Christian, ehemals Oberst in britischen Diensten und österreichischem Kammerherrn, die Herrschaft in der Grafschaft Limpurg-Speckfeld an. Die Besitzübernahme wurde durch das Reichskammergericht in Wetzlar und den würzburgischen Lehenhof bestätigt. 1790 besuchte Rechteren in seiner Eigenschaft als Reichsgraf die Kaiserkrönung Leopolds II. in Frankfurt a.M. Er dürfte dort dieselbe Aufgabe wahrgenommen haben wie sein Vater bei der Krönung Franz' I. am 4.10.1745, nämlich Speisen oder wohl eher – als Rechtsnachfolger der Reichserbschenken von Limpurg – Wein auf die kaiserliche Tafel aufzutragen.¹⁴ Im selben Jahr gewann er einen intensiv betriebenen Prozess um die Herrschaft Adelmansfelden, die

12. Die Ernennung zum Hauptmann à la suite erfolgte schon im Juni 1780, kurz vor der Landung in Newport; s. Selig, *Wenn die Katze ...*, S. 47. Die Erhebung zum Ritter des französischen Militär-Verdienstordens durch den französischen König in BHStA, Abt. IV: Kriegsarchiv, OP 81367 (Schreiben vom 18.12.1817).

13. Die Nachrichten über seine Ehe, Frau und Kinder sind dem mehrfach zitierten Nachruf entnommen, dem auch für den folgenden Abschnitt gefolgt wird.

14. Der Nachruf, S. 7, nennt nur 1790 als Jahr der von Rechteren besuchten Kaiserkrönung, also der Leopolds II; ob er auch 1792 an der Franz' II teilnahm, wissen wir nicht. BHStA, MInn 47717 enthält (in Abschrift) ein Schreiben des kgl. Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern von 1896, verfasst von Frhrn. von Crailsheim, in dem aus Möser, *Deutsches Staatsrecht*, 38. Teil, 1749, zitiert wird; er berichtet, dass Johann Eberhard Adolph von R. „bei der jetzigen Kaiserskrönung“, also der von 1745, als Mitglied des fränkischen Grafenkollegiums diesen Dienst leistete.

gentilhomme). With this unit, he took part in the American War of Independence from the spring of 1780 up to the British capitulation at Yorktown in the fall of 1781. Early in the campaign he reached the rank of a “captain à la suite”, i.e. a commissioned officer who did not command a unit of his own, but belonged to the immediate staff of the regiment's commander. He left the regiment with a military commendation.¹² The years 1770 to 1782 constitute the main part of Rechtersen's memoirs which are published here; that is why these eventful years are not described in greater detail in this introductory chapter.

In 1782, Rechteren settled in Franconia. On November 13th, 1783, he married Friederika Antoinetta Carolina, countess of Giech, in Thurnau (close to Kulmbach, Bavaria), his bride's home town. Between 1785 and 1794, the couple had four sons and four daughters, but only two of the sons and two of the daughters survived their infancy. In June 1798, Rechtersen's wife died; she had been in poor health since her last pregnancy.¹³ In 1787, Rechteren, together with his elder brother Friedrich Ludwig Christian, formerly a colonel in British service and an Austrian chamberlain, assumed possession of the county of Limpurg-Speckfeld. This was confirmed by the Court of the Imperial Chamber at Wetzlar and by the feudal court of the principality of Würzburg. In 1790, Rechteren, as a count of the Holy Roman Empire, attended the Imperial coronation of Leopold II. Most probably, he carried out the same duty there as his father had at the coronation of Francis I. on Oct. 4th, 1745, i.e. serving food or rather – as successor to the Reichserbschenken (hereditary Imperial butlers) of Limpurg – wine at the Emperor's table.¹⁴ In the same year, he won a law-suit concerning the manorial estate of Adelmansfelden which was part of the county of Limpurg-Speckfeld; he later

12. Actually, Rechteren was promoted to the rank of captain a few days before landing at Newport, R.I.; cf. Selig, *When the Cat ...*, p.47. The royal letter conferring the honour of a knight of the French order of merit to him is kept in: BHStA, dept. IV: War Archive, OP 81367 (letter of Dec. 12th, 1817.)

13. The information on his marriage and children is taken from Obituary (cf. fn. 2) which we'll follow for the next paragraph as well.

14. As Obituary, p. 7, names the coronation of 1790 as the only one at which Rechteren was present, it must have been Leopold's II; we don't know whether he attended that of Franz II in 1792. A letter (in: BHStA, MInn 47717) of the Royal Bavarian Department of the Royal House and Foreign Affairs of 1896, written by a baron Crailsheim (quoting Möser, *Deutsches Staatsrecht*, pt. 38, 1749) tells us that Johann Eberhard Adolph von Rechteren, as a member of the college of Franconian counts, had done this service “at the current coronation” which must refer to the one of 1745.

Teil der Grafschaft Limpurg-Speckfeld war, später aber von ihm an Württemberg verkauft wurde.¹⁵ Während des Reichskriegs gegen das revolutionäre Frankreich führte er 1793 eine Kompanie des limpurgischen Kontingents ins Feldlager bei Fürth, legte aber wegen der gravierenden Organisationsmängel bei den Reichstruppen das Kommando nieder, ohne in den Krieg einzugreifen.¹⁶ Stattdessen unternahm er mit seinem Schwager Graf von Giech eine Reise nach Mainz, das zu der Zeit von den französischen Revolutionstruppen besetzt war und von den Truppen der gegen Frankreich gerichteten Koalition, insbesondere Preußen und Österreich, belagert wurde. Rechteren hätte als strikter Anhänger des „Legitimitätsprinzips“, also der hergebrachten Herrschaftsordnung, wohl keine prinzipiellen Bedenken gehabt, gegen das Land zu den Waffen zu greifen, dessen Armee er in Amerika gedient hatte, scheint aber gravierende Zweifel an der Legitimität der Politik auch anderer europäischer Mächte gehabt zu haben; jedenfalls nahm er an den Koalitionskriegen gegen die französische Republik und das napoleonische Kaiserreich nicht teil.¹⁷

Im Jahre 1795 reiste Rechteren nach Wien, um am Kaiserhof Belange seiner Landesherrschaft zu vertreten. Als Frankreich 1796 die Niederlande erobert hatte, und Rechteren vernahm, dass seine Mutter sich deswegen in einer schwierigen Lage befand, eilte er zu ihr und ging, um die Grenze leichter, d. h. wohl unter Umgehung der Grenzkontrollen, überschreiten zu können, streckenweise sogar zu Fuß. 1797 empfing er als gemeinschaftlicher Lehensträger für alle Teilhaber der Grafschaft Limpurg-Speckfeld in Würzburg erneut die Belehnung, die durch den „Herrenfall“, den 1795 erfolgten Tod des Würzburger Bischofs und Lehensherrn Franz Ludwig von Erthal, notwendig geworden war; im selben Jahr erwarben die Brüder Rechteren für immerhin

sold it to the kingdom of Württemberg.¹⁵ In the Imperial war against revolutionary France in 1793, Rechteren led a company of the Limpurg contingent into the military camp at Fürth, but then renounced his command and did not join in the war.¹⁶ Together with his brother-in-law count Giech he took a trip to Mainz instead. That city, occupied by French revolutionary forces at the time, was besieged by the armies of the coalition allied against France, Prussia and Austria in particular. As a champion of the principle of legitimacy, Rechteren probably would not have had any qualms about taking up arms against the country in whose army he had served in America, but he seems to have had grave doubts about the legitimacy of many other Europeans powers' politics as well. As far as we can tell he did not take part in any of the coalition wars against the new French republic or the Napoleonic empire.¹⁷

In 1795, Rechteren went to the Imperial court at Vienna to look after matters concerning his county. When France had conquered the Netherlands in 1796 and Rechteren found out that his mother was in a difficult situation he hurried to see her; in order to cross the border more easily (which probably means: evading the border controls) he even walked part of the way. In 1797, Rechteren was invested again with the county of Limpurg-Speckfeld personally and as the representative for all of his associates. This enfeoffment was occasioned by the death of their lord Franz Ludwig von Erthal, the prince-bishop of Würzburg. In the same year, the Rechteren brothers spent the considerable sum of

15. Der Prozess wird im Nachruf, S. 7, erwähnt; die Beschreibung des Oberamts Aalen von 1838 teilt S. 211 mit, dass die limpurgischen [sic] Erben in der Regelung der Erbschaft ihrer im Oberamt gelegenen Herrschaftsteile, wozu auch Adelmansfelden gehört, ein „günstiges Schlussurtheil des Reichshofraths“ erwirkten (wohl aufgrund von Rechterens Bemühungen), ihr Besitz aber 1806 an das Königreich Württemberg ging; vgl. Siebmacher, Wappenbuch, Bd. I, Abt. 3, Reihe 2, S. 12, sowie <http://de.wikipedia.org/wiki/Adelmansfelden> und http://de.wikisource.org/wiki/Beschreibung_des_Oberamts_Aalen; auch Prescher, Reichsgrafschaft Limpurg, 2. Teil, 1790, S. 393 – 401.

16. Gemäß seines eigenen Schreibens an den französischen König von 1816 war Rechteren so unzufrieden mit dem Mangel an Organisation und Effizienz bei den Reichstruppen, dass er dort nicht weiter dienen wollte; Personalakte Rechterens im frz. Militärarchiv, Bitte an den König um Verleihung des Verdienstkreuzes, 1816.

17. Zu diesen Nachrichten wiederum Nachruf, S. 7; als Verfechter der „Legitimität“ tritt er in dem o. Anm. 16 zitierten Schreiben hervor, wo er sich auch zu den Herrschern Europas äußert.

15. The law-suit is mentioned in Obituary, p. 7. A description of the “Oberamt Aalen” of 1838, p. 211, mentions the fact that the “Limpurg [sic] heirs” had – probably because of Rechteren’s endeavours – gained a favourable decision of the Imperial Court Council concerning the inheritance of their property in the “Oberamt” which Adelmansfelden manor was a part of. Adelmansfelden became part of the kingdom of Württemberg in 1806. Cf. Siebmacher, Wappenbuch, vol. I, part 3, series 2, p. 12 as well as <http://de.wikipedia.org/wiki/Adelmansfelden> and http://de.wikisource.org/wiki/Beschreibung_des_Oberamts_Aalen. S. also Prescher, Reichsgrafschaft Limpurg, part 2, 1790, p. 393 – 401.

16. Rechteren told the French king in a letter (written in 1816, asking to have the Medal of Military Merit bestowed on him) that he was so discontented with the lack of organization and efficiency of the Imperial troops that he refused to serve with them any more; see his file (Yb 346) in the French military archive.

17. Again cf. Obituary, p. 7; Rechteren emerges as a champion of legitimacy in the letter quoted above (fn. 16) where he also touches on his opinions on other European powers.

4 000 fl. den Castell'schen Teil einer großen Jagdgerechtigkeit.¹⁸ Trotz der Kriegswirren jener Jahre fand Rechteren 1800 die Zeit für eine Bildungsreise nach Breslau und Dresden. Im Jahre 1802 war er einige Zeit in den Niederlanden, 1805 nach dem Tode seiner Mutter ebenfalls, nicht zuletzt zur Übernahme seines Teils der Herrschaft Almelo.¹⁹ Im Mai 1809 unternahm er wieder eine Reise dorthin; die darüber im Bayerischen Hauptstaatsarchiv vorliegende Akte gibt interessante Einblicke in die Umstände einer solchen Reise. Kurze Auszüge daraus seien deshalb im Wortlaut zitiert. Am 14.05.1809 richtete Rechteren mit der Bitte um Ausstellung eines Passes ein Schreiben an den bayerischen König, eigenhändig unterzeichnet als dessen „allerunterthänigst treuehorsamster Unterthan und Vasall“, eine Formulierung, die ihm angesichts der nachfolgend geschilderten Vorgänge von 1803 trotz des zeitlichen Abstands noch immer nicht ganz leicht gefallen sein dürfte. So wird der Zweck der Reise beschrieben: „Graf Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph von Rechteren und Limpurg ist gesonnen, mit seiner Gemahlin und ältesten Tochter, dann einem männlichen Bedienten und einer Kammerjungfer, von Sommerhausen bey Würzburg nach Holland [...] nach Almelo in der Provinz Ober Issel, Familienangelegenheiten wegen zu verreisen und wird 2 bis 3 Monate ausbleiben. Ist übrigens von 57 Jahren, großer Statur, runden Angesicht, etwas tiefer Stirne, blauen Augen, hoher eingebogener Nase, proportionirtem Mund, braunen Haaren, und wird den Weeg von hier durch Westphalen über Kassel nehmen [...]“. Der Pass wurde bewilligt, doch sollte er sich nach der Ankunft in Holland bei der königlich-bayerischen Gesandtschaft melden.²⁰ Vom Standpunkt des 21. Jahrhunderts ist neben der selbst gelieferten, recht vagen Personenbeschreibung von Interesse, dass die Begleitpersonen offensichtlich gar nicht beschrieben werden mussten, sondern auf Treu und Glauben mitreisen konnten und in den Pass mit eingeschlossen waren.

Im Jahre 1803 war es in Sommerhausen zu Ereignissen gekommen, die in der Ortschronik unter der Überschrift „Der Sommerhäuser Krieg 1803“ beschrieben werden; sie können einen guten Einblick in Rechterens Charakter, Selbstverständnis

18. Die Neubelehnung innerhalb von Jahr und Tag nach dem Tod des Lehensherrn oder Lehensmanns, war in den meisten süddeutschen Lehenhöfen vorgeschrieben, doch wurden die Fristen oft großzügig ausgelegt; vgl. z.B. Baum, Lehenwesen. Zum Erwerb der Jagd s. FCWA FK 90/135.

19. Auch dieser Absatz nach dem Nachruf, S. 7.

20. BHStA, MA 74554.

4000 fl. to buy the counts of Castell's part of a large chase.¹⁸ In spite of the wartime disorders of those years, Rechteren found the time for an art and culture trip to Breslau and Dresden in 1800. In 1802, he spent some time in the Netherlands as well as in 1805, after his mother's death, not least to take possession of the county of Almelo of which he had become a part-owner.¹⁹ In May 1809, he took another trip there; a file of the "Bayerische Hauptstaatsarchiv" in Munich allows some interesting glimpses into the circumstances of such a trip at that time. That is why a few short excerpts shall be quoted verbatim (in translation). Rechteren applied to the Bavarian king for the issuance of a passport in a letter of May 14th, 1809, signed in his own hand with the words "Your majesty's most obedient and most loyal vassal and subject", a choice of words which – even after the passage of several years – cannot have been easy for him in the light of the events to be subsequently described. This was the purpose of the trip: "Count Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph of Rechteren and Limpurg intends to take a trip from Sommerhausen near Würzburg to Almelo in the province of Ober Issel on family business and will stay away for about 2 or 3 months. He will be accompanied by his wife and eldest daughter as well as a male servant and a chambermaid. He is 57 years of age, of tall stature, has a round face, a somewhat low forehead, blue eyes, a high curved nose, a well-proportioned mouth, and brown hair and will take the route from here through Westphalia by way of Kassel [...]". The passport was issued with the injunction that Rechteren was to contact the Bavarian envoy after his arrival in the Netherlands.²⁰ From the point of view of the early 21st century it is interesting to note that the applicant could describe his physical appearance himself, and rather vaguely at that, and that the people in his company did not have to be described at all; they seem to have been included on good faith in the applicant's passport.

In 1803, incidents had occurred in Sommerhausen which have been described under the title "The Sommerhausen war of 1803" in a local chronicle. These incidents and Rechteren's reaction to them can give us a good idea of Rechteren's character, the way he saw himself and his

18. In Southern Germany, a new enfeoffment within "a year and a day" was expected after the death either of the lord or of the man, but this timespan could usually be extended; cf. Baum, Lehenwesen. For the acquisition of the chase see FCWA FK 90/135.

19. Again according to Obituary, p. 7.

20. BHStA, MA 74554.

und politische Haltung geben.²¹ Rechteren und sein Bruder sahen sich veranlasst, noch im selben Jahr eine „Beurkundete Darstellung“ der dem Hause Rechteren-Limpurg von Seiten des kurbayerischen Fürstentums Würzburg „widerfahrenen Eingriffe und harten Kränkungen in ihren reichständischen landesherrlichen Rechten“ und der erlittenen „unerhörten Vergewaltigungen und Mißhandlungen ... Schäden und Kosten“ aus ihrem Blickwinkel im Druck herauszubringen.²² Nachdem mit dem Frieden von Lunéville vom Februar 1801 die Säkularisierung der geistlichen Territorien und die Mediatisierung zunächst der Reichsstädte im rechtsrheinischen Deutschland eingeleitet worden war – die linksrheinischen Territorien fielen an die Republik Frankreich –, hatte der bayerische Kurfürst im September 1802 Stadt und Hochstift Würzburg mit seinen Truppen besetzt. Am 28. November 1802 dankte der letzte Würzburger Fürstbischof ab und Bayern übernahm die Herrschaft im Hochstift, obwohl das erst durch den am 27. April 1803 in Kraft getretenen „Reichsdeputationshauptschluss“ und, was die Mediatisierung der meisten weltlichen Reichsstände betrifft, sogar erst durch die Rheinbundakte vom 12. Juli 1806 und den Pariser Vertrag vom 28. Februar 1810 sanktioniert wurde.²³ Aber schon am 14. Dez. 1802 erschien ein Trupp von sechs bayerischen Soldaten mit dem Ochsenfurter Stadtschultheissen²⁴ an der Spitze in Sommerhausen und schlug das bayerische Besitzergreifungspatent an der Rathausstür an; dasselbe geschah in Winterhausen und Lindelbach,²⁵ einen Tag später auch in Gollhofen. Rechteren, der sich in Markt Einersheim²⁶ aufhielt, wurde davon unterrichtet und ritt unverzüglich zum kurbayerischen Landeskommissär Freiherrn von Hompesch nach Würzburg. Dieser beruhigte ihn mit der Auskunft, es handle sich bei der bayerischen Besitzer-

position in the world, and his political standpoint.²¹ Rechteren and his brother (his co-regent) felt called upon to publish a printed “Documentary Record” of the “drastic interference and severe molestation of the house of Rechteren-Limpurg’s traditional rights and privileges as independent lords of their lands and free estates of the empire” suffered at the hands of the Bavarian principality of Würzburg as well as the “unheard-of violence and ill-treatment, damages and costs” inflicted on them and their subjects; the booklet appeared some time after the events and described them from the Rechterens’ point of view.²² The peace of Lunéville of February 1801 had set in motion the secularization (dissolution) of the ecclesiastical territories and the mediatisation of the minor lay estates of the Empire. At first, mediatisation only concerned some of the Free Imperial cities. At the same time, the German territories on the left bank of (west of) the Rhine were ceded to the French republic. As early as September 1802, the elector of Bavaria’s troops had occupied the ecclesiastical principality and the city of Würzburg. On November 28th, 1802, the last prince-bishop of Würzburg resigned and Bavaria took full dominion of the principality even though that step was only sanctioned by the enactment of the “Reichsdeputationshauptschluss” (the treaty dealing with the dissolution of these principalities) on April 27th, 1803. The mediatisation of most of the secular estates was not legally sanctioned before the Confederation of the Rhine had been founded by act of July 12th, 1806, in some cases only after the signing of the Treaty of Paris on February 28th, 1810.²³ In spite of that, the mayor of Ochsenfurt²⁴ appeared in Sommerhausen at the head of a detail of six Bavarian soldiers on December 14th, 1802, posting the Bavarian declarations of taking possession on the door of the town hall; this happened in Winterhausen and Lindelbach on that same day,²⁵ one day later in Gollhofen. Rech-

21. Der Bericht über diese Ereignisse folgt der Darstellung bei Gutmann/Furkel, Sommerhausen, S. 68 – 75, sowie StAW, Reg.v.Ufr., 1943/45, 12563, Nr. 4 (Protokoll über die Vorgänge in Sommerhausen am 14. Juli 1803).

22. Die Druckschrift liegt vollständig vor in BHStA, MA 5783; sie wird ergänzend herangezogen.

23. Über diese für die deutsche Geschichte wichtigen Verträge informieren alle größeren Konversationslexika, historischen Lexika und Handbücher sowie die Wikipedia.

24. Ochsenfurt, ca. 6 km südlich von Sommerhausen, war die nächst gelegene würzburgische Amtsstadt; daher wurde wohl der dortige Schultheiß mit der Sache beauftragt.

25. Diese beiden Dörfer gehörten zum limpurg-speckfeldischen Amt Sommerhausen; Winterhausen liegt unmittelbar gegenüber von Sommerhausen auf dem linken Mainufer; Lindelbach liegt auf der Gäuhochfläche ca. 5 km nördlich.

26. Markt E. liegt etwa 4 km südöstlich Iphofen an der Straße nach Nürnberg (B 8), Gollhofen 5 km nordwestlich von Uffenheim an der Straße nach Ansbach (B 13); beide Orte gehörten zum limpurg-speckfeldischen Amt Einersheim.

21. The account given here follows the description by Gutmann/Furkel, Sommerhausen, p. 68 – 75, as well as StAW, Reg.v.Ufr. 1943/45, 12563 (records of the events in Sommerhausen on July 14th, 1803).

22. The complete booklet is extant in BHStA, MA 5783; it will be used in this account as well.

23. Information on these treaties which are important for German history can be found in any large general or historical encyclopedia or in Wikipedia.

24. Ochsenfurt, about 6 km south of Sommerhausen, was the closest town of the principality of Würzburg where ducal officials resided; that is probably why its mayor was given the job.

25. Both villages belong to the County of Limpurg’s district of Sommerhausen; Winterhausen is situated right across the river from Sommerhausen, Lindelbach about 5 km to the north up on the higher plain.

greifung nur um die Errichtung einer lockeren Oberherrschaft, die – wie die würzburgische Lehensherrschaft – seine Landeshoheit nicht weiter beeinträchtigen werde.²⁷ Damit gab Rechteren sich zunächst zufrieden und kehrte nach Markt Einersheim zurück.

Bald sollte es sich aber erweisen, dass die bayerische Oberhoheit doch einen merklichen Eingriff in Rechterens Landesherrenschaft darstellte. Er hatte nämlich einem kaiserlichen und einem preußischen Werber die Tätigkeit in seinen Orten gestattet. Pfalzbayern, das schon seit dem Friedens- und Freundschaftsvertrag vom 24. August 1801 mit Frankreich in einem engen Bündnisverhältnis²⁸ und kurz vor dem Eintritt in den französisch dominierten Rheinbund stand, dem weiter in Art. 26 der Rheinbundakte die Aufstellung von Truppen als Merkmal der vollen Souveränität zugestanden werden sollte, konnte die Werbung für fremde, Frankreich nicht freundlich gesinnte Staaten auf seinem Gebiet aus politischen Gründen nicht zulassen. Und so wurden die beiden Werbeoffiziere am 11. Januar 1803 aus Lindelbach ausgewiesen. Am frühen Morgen des 2. Februar wurde der kaiserliche Werbeoffizier, dem Rechteren den weiteren Aufenthalt in Sommerhausen erlaubt hatte, nachdem er sich gerade noch hatte ankleiden dürfen, von einem bayerischen Korporal mit vier Mann über die Grenze des limpurgischen Gebiets geführt; die Rückkehr wurde ihm verboten. Auf Befragen erklärte der Korporal, dass da, wo das kurbayerische Patent angeschlagen sei, der bayerische Kurfürst die alleinige Landeshoheit habe und fremde Werbungen nicht dulde.²⁹

Dies sah Rechteren, dessen Herrschaft ja bis dahin noch nicht mediatisiert worden war, zu Recht als einen schweren Eingriff in seine Hoheitsrechte an. Er war im März 1803 bei einem seiner gewohnheitsmäßigen Wohnsitzwechsel nach Sommerhausen gezogen und hatte dabei 25 Männer seines Markt Einersheimers Kreiskontingents mitgenommen, die dort die üblichen Wachdienste leisten sollten. Kurz darauf kam aus Würzburg die amtliche Verlautbarung, dass

teren who was living in Markt Einersheim²⁶ at the time was told of this and immediately rode to Würzburg to see baron Hompesch, the administrative head of the – now Bavarian – principality of Würzburg. Hompesch quieted him down by suggesting that Bavarian possession only meant the establishment of a loose jurisdiction comparable to the prince-bishop's former feudal suzerainty which would not impair the status of Rechteren's own dominion.²⁷ Rechteren was satisfied with this information and returned to Markt Einersheim.

But it did not take long before it became clear that the Bavarian “suzerainty” actually did mean a noticeable interference with the Rechterens' territorial dominion. They had given permits to an Imperial and a Prussian recruiting officer to be active in their territory. But Bavaria which, first of all, had been closely allied with France following their treaty of peace and amity of August 24th, 1801,²⁸ which, secondly, expected to be included in the French-dominated Confederation of the Rhine very soon, and which, thirdly, hoped to be given the exclusive right of levying troops within its own borders by art. 26 of the Confederation Treaty as a symbol of its full sovereignty could not tolerate the recruitment of soldiers for foreign armies, especially armies of states inimical to France within its area of influence. And thus, the two recruiting officers were expelled from Lindelbach on January 11th, 1803. The Imperial recruiting officer who had been given a new permit by Rechteren to continue with his job in Sommerhausen, was apprehended by a Bavarian corporal at the head of four soldiers in the early morning of February 2nd, 1803, and – having barely been allowed to get dressed – was taken across the border of Rechteren's land and ordered not to come back. Upon questioning the corporal stated that wherever the Bavarian patent letters of possession had been posted the elector of Bavaria was the

27. So jedenfalls verstand Rechteren die Aussagen des Kommissärs; vgl. StAW, Reg.v.Ufr. 1943/45, 12563, Nr. 4 (Protokoll über die Vorgänge in Sommerhausen am 14. Juli 1803); nach der o. Anm. 22 zitierten „Beurkundeten Darstellung“, S. 7, entschuldigte sich Hompesch sogar wegen des Vorgehens der bayerischen Verwaltung, die die fränkischen Verhältnisse noch nicht genügend kenne.

28. Zu diesem Vertrag Spindler, Handbuch, Bd. III, 1, S. 254. Zur Werbung für Reichstruppen 1801 – 1806 s. Napoleon und Bayern, S. 63 – 65; die kaiserliche Werbung war aber in Bayern zu dem Zeitpunkt eigentlich erlaubt!

29. So die o. Anm. 22 zitierte „Beurkundete Darstellung“, S. 8.

26. Markt E. is situated about 4 km southeast of Iphofen on the Nürnberg road (B 8), Gollhofen 5 km northwest of Uffenheim on the Ansbach road (B 13); both villages are part of the County of Limpurg's district of Einersheim.

27. At least that is what Rechteren thought Hompesch had told him; cf. StAW, Reg.v.Ufr. 1943/45, 12563; no. 4 (record of the events in Sommerhausen of July 14th, 1803); according to Documentary Record, p. 7, Hompesch tried to excuse the actions of the new Bavarian administration as not being familiar with conditions in Franconia yet.

28. For information about this treaty cf. Spindler, Handbuch, vol. III, p. 254. According to: Napoleon und Bayern, p. 63- 65, recruitment for the Imperial army should have been permitted in Bavaria at that moment, however.

überall dort, wo kurfürstliche Patente angebracht worden seien, bewaffnete fremde Truppen nicht geduldet würden; Rechteren solle zur Vermeidung von „Unannehmlichkeiten“ seine Truppe sofort entlassen.³⁰ Er ließ daraufhin in Sommerhausen, Winterhausen und Lindelbach Gegenpatente des Inhalts an die Rathaustüren nageln, dass er immer noch die Landeshoheit in seinen Dörfern innehatte. Die Tore wurden besetzt und Wachtposten auf den Höhen postiert, die das Nahen bayerischen Militärs sofort melden sollten; dann sollte Sturm geläutet werden, die Sommerhäuser Bürgerwehr sich bewaffnet versammeln.³¹ Der inzwischen neu ernannte Landeskommissär Heffner forderte nun Rechteren nochmals in sehr höflichem, und als das nichts fruchtete, in scharfem Ton auf, seine Gegenpatente sofort zu entfernen, stattdessen die bayerischen Patente wieder anzubringen. Der Ochsenfurter Schultheiss brachte sodann auf festen Pappendeckel aufgezogene Patente, die – so wurde Rechteren erklärt – ein Jahr und sechs Wochen an den Rathaustoren ausgehängt, zudem in allen öffentlichen Wirtshäusern ausgelegt werden müssten. Rechterens Militärkontingent sei – wie bereits angeordnet – umgehend zu entlassen.

Rechteren reagierte auf diese Anordnungen nicht, eben so wenig auf die Drohung des Einsatzes von Militär, und so befahl endlich der Würzburger Stadtkommandant Graf Ysenburg, Sommerhausen nunmehr, wenn nötig, mit Waffengewalt einzunehmen und Rechteren zur Raison zu bringen.³² Nach Weisung der „königlichen Landes-Direction“ sollte das Militär sich nach Sommerhausen begeben und dort auf Kosten von Rechteren solange bleiben, „bis von dem gedachten Grafen selbst Parition [Gehorsam] geleistet oder die von ihm beabsichtigte Renitenz vereitelt“, die bürgerliche Ordnung wiederhergestellt sei. Am Morgen des 14. Juli 1803 marschierte ein Trupp von 172 Mann Infanterie und 32 Kavalleristen nach Sommerhausen.³³ Um 8 Uhr früh war Regierungskommissär Heffner dort bereits eingetroffen, das Militär folgte im Abstand von einer halben

30. Ebd., S. 17.

31. Dies und das Folgende nach Gutmann/Furkel, Sommerhausen (wie Anm. 21).

32. So nach Gutmann/Furkel, Sommerhausen, S. 72; nach StAW, Reg.v.Ufr., 1943/45, 12563, Nr. 2, ging der Befehl vom Regierungspräsidenten aus. Der Bericht bei Furkel/Gutmann stützt sich anscheinend auf den gräflichen Notar Übel; die Regierungsakte enthält einige deutliche Abweichungen zu dieser Darstellung.

33. Nach der zitierten Regierungsakte bestand das Détachement aus 200 Mann, ohne Unterscheidung von Infanterie und Kavallerie. Neben den Soldaten begab sich zugleich auch der Regierungskommissär Heffner nach Sommerhausen.

sole sovereign of the land who would not tolerate recruitment for foreign armies.²⁹

Rechteren whose possessions had not actually been mediatised so far considered this a grave interference with his prerogatives. He had moved to Sommerhausen in March of 1803 in the course of one of his regular changes of residence and had taken with him 25 men of his Markt Einersheim militia contingent; the men were supposed to do the usual guard duties. Shortly afterwards, an official letter arrived from Würzburg stating that wherever the Bavarian letters of possession had been posted, armed non-Bavarian troops would not be tolerated; Rechteren was told to dismiss his contingent immediately to avoid “trouble.”³⁰ In reply, Rechteren had counter-declarations nailed to the town hall doors in Sommerhausen, Winterhausen, and Lindelbach stating that he and his family still had the full dominion over their lands. The town gates were manned and guards who were told to give alarm at the sight of Bavarian troops approaching were stationed in the surrounding hills. In that case, the church bells were to be rung and the militia of Sommerhausen was to assemble fully armed.³¹ Meanwhile, commissary Heffner had replaced baron Hompesch as administrative head in the principality of Würzburg; he asked Rechteren very politely at first, and sharply when there was no reaction, to immediately remove his counter-declarations and to affix the Bavarian patent letters again. The mayor of Ochsenfurt then appeared with new patent letters mounted on solid cardboard which – as he explained to Rechteren – were to remain posted on the town hall doors for a year and six weeks and to be displayed openly in every public inn. He should dismiss his military contingent at once as he had been told before.

Rechteren did not follow this instruction and did not react to the threat of military action against him, so the military commander of Würzburg, count Ysenburg, finally gave the order to take Sommerhausen by force, if necessary, and to bring Rechteren to submission.³² According to the order of the “Electoral Territorial Administration” the

29. Thus the Documentary Record, p. 8.

30. Loc.cit., p. 17.

31. This and the subsequent information in this paragraph according to Gutmann/Furkel, Sommerhausen (cf. fn. 21).

32. Thus according to Gutmann/Furkel, Sommerhausen, p. 72; according to StAW, Reg.v.Ufr. 1943/45, 12563, no. 2, the order was issued by the civilian district commissary. Gutmann/Furkel’s account seems to rely on the report given by Mr. Übel, Rechterens’ notary; the district government’s file differs from that account in several instances.